

מות ישרים

Ehrentod der Braven,

Rede

gehalten zur Seelengedächtnißfeier

für die

im jüngsten Kriege gefallenen Soldaten

israelitischer Religion

am 11. November 1866.

in der Synagoge zu Hořic

von

Dr. Adolf Ehrentheil,

Rabbiner.

Prag 1866.

Verlag von D. Ehrmann, Buchhändler, Geistgasse Nr. 908I.

Se. Wohlgeboren.

Herrn

J. U. Dr. H. Roth

Landesadvokat, Besitzer des Ordens der eisernen Krone sc. sc.

Bürgermeister

in Trautenau,

dem wahren, vielgeprüften und bewährten Patrioten

hochachtungsvoll gewidmet

vom

Verfasser.

(5) 'ואתם הדבקים ביי אלהיכם חיים כלכם היום (דברים ד)

"Die ihr dem Ewigen euerem Gotte anhänget ihr *lebet* alle heute."

(5. B. M. IV, 4.)

Des vom rosigen Lichte umflossenen Lebens erfreuen wir uns Alle heute, die wir vom Herrn des Lebens in diesem sturmdurchtobten Jahre seines väterlichen Schutzes, und seiner besondern Huld gewürdigt wurden; wir waren umschwebt vom nahen Todesengel der über unsere Nachbargefilde, und über die nächsten Marken unserer Wohnstätten beutegierig dahinzog, doch des Herrn Gnade hat uns wunderbar beschützt; des Krieges und der Krankheit scharfen Geschoße haben die Reihen der Sterblichen furchtbar gelichtet in diesem Jahre, fast mehr als kühle Thautropfen mögen wohl heiße Thränen gefallen sein in den dunkeln Nächten der jüngst verflorbenen Monde; drum, wem des Lebens Sonne noch das Haupt umglänzt, wer die gefahrdrohende Zeit als trübe stürmische Woge im Meere des Lebens an sich vorüberrauschen gesehen, der danke mit uns dem Gott der Gnade für den gewährten himmlischen Schutz; wolle aber auch von der *Höhe* des Lebens mit uns in die *Tiefe* des Grabes wehmuthsvoll hinabzublicken sich nicht scheuen, ja! wir wollen der Todten eingedenk sein in Liebe, zunächst in *dieser* Stunde aber *derjenigen* Todten, die des Krieges scharfe Sichel wie reife Garben niedergemähet, die den blutigen Ehrentod gefunden im mörderischen Kampfgewühle; Allen braven wackeren todesmuthigen Kämpfern die in getreuer Pflichterfüllung den Tod gefunden, *Allen* weihen wir hiermit einen Moment der Erinnerung, der Soldat im Felde er hat ja für die Stunde des Kampfes keine andere Religion als die der heiligen Soldatenpflicht, sein *Allerheiligstes* ist dann die *Fahne* der er folgt, sein *Katechismus* ist das *Kriegsgesetz*, und das *Vaterauge* des *alleinigen einzigen* Gottes blickt auf *Alle*, auf die Siegenden wie auf die Unterliegenden, auf alle Pflichtgetreuen huldvoll nieder, und schmückt auch mit glänzenden Thaupearlen den grünen Rasen, der den in Erfüllung ihrer Pflicht gefallenen Kriegern zur Schlummerdecke geworden. — Doch der Kampf hat ausgetobt, über die blutgetränkten Fluren zieht die friedliche Pflugschar wieder ihre Furchen; da tritt auch wieder die Religion die Leuchte des Erdenlebens in ihre heiligen Rechte; und während Tausend von Braven christlicher Religion die (6) den Ehrentod im Kriege gefunden, bereits an geweihten Stätten in frommen Gebeten unsichtbare aus *himmlischen* Rosen gewundene Kränze auf ihre gemeinschaftlichen Gräber gelegt wurden, wollen auch wir Bekenner des Judenthumes unseren *jüdischen* Brüdern die ihr junges Leben dem Vaterlande zum Opfer gegeben, den Dank der jüdischen Religion, die Anerkennung einer Confession die Treue und Liebe zum Vaterlande zu würdigen weiß, als Zypressenzweig auf's Grab legen; wir wollen uns zur gerechten Würdigung ihres Heldentodes zwei Fragen zu beantworten suchen.

I.

Was haben jene Braven nun im Grabe ruhenden jüdischen Soldaten die ihr Herzblut fürs Vaterland vergossen, mit diesem ihrem Herzblute in's Buch der *Gegenwart*?

II.

und was haben sie mit diesem Blute in's Buch der nächsten *Zukunft* geschrieben? Darüber wollen wir nun sprechen mit deinem Beistande o himmlischer Vater.

Amen!

I.

Eine geliebte Mutter ist die Heimath Jedem, der ein fühlend Herz im Busen trägt, für Jeden, der seines Daseins und des moralischen Zweckes seines Lebens sich bewusst ist; eine geliebte Mutter ist uns die Heimath, und wie es jedem Kinde eine süße heilige Pflicht ist, der geliebten Mutter Rosen auf ihren Lebensweg zu streuen, ihre Freude, ihr Stolz und ihre Stütze zu werden, so ist es jedes Erdenbürgers heilige Pflicht dem Vaterlande seine Kräfte zu widmen, das Vaterland Zeuge seines rühmlichen gemeinnützigen Wirkens, und Gegenstand seiner Fürsorge sein zu lassen — gleichviel *ob* und *wie* das Vaterland uns *dankt* für unsere Opfergaben, die wir

bringen, es ist und bleibt unseres Lebens schönstes Ziel je nach Kräften den Boden zu befruchten, der unsere Heimath ist, gleichviel *ob* und *wie* das edle Samenkorn aufgeht, das wir in den Boden unseres Vaterlandes legen, und mit dem Schweiß unseres Angesichtes benetzen, es kann wohl dem (7) irdischen Auge auch manch edles mit emsiger Hand ausgestreutes in irgend einem Winkel des großen weiten Vaterlandes ruhendes edles Samenkörnchen entgehen, doch der Herr im Himmel sieht es, und wenn nirgends, so blühen doch im eigenen Herzen uns schlichte Kränze, die das Bewußtsein erfüllter Pflicht uns windet; denn nicht damit unsere Mitbrüder uns *danken* und huldigen, nein! daß wir ihren Dank und ihre Huldigung *verdienen*, dahin sei unser Streben gerichtet. Daß es zunächst auch uns den *jüdischen* Söhnen des Vaterlandes als des Lebens hohe Aufgabe gilt, dem Vaterlande nützlich zu sein, und demselben unsere besten Kräfte zu weihen, beweist die Geschichte aller Zeiten in leuchtenden Beispielen, beweist das Heiligthum Aller civilisirten Nationen, die *heilige Schrift*, die diese Bürgerpflicht uns ans Herz legt; sagte doch schon ein bereits vom Glorienscheine der himmlischen Heimat umflossener Patriarch, der sterbende Vater Jakob im Vermächtnisse an seine Söhne.

יהודה אתה יודוך אחיך

"*Juda, du mußt deine Mitbrüder dir zu Dank verpflichten*" ihren Dank und ihre Huldigung zu *verdienen*, sei deine höchste Lebensaufgabe; und fürwahr! mit innerer Befriedigung, ja, mit Stolz sagen wir es Juda-Israel hat das theuere Vermächtniß nicht vergessen — nach der schlichten Bürgerkrone, nach dem strahlenden aber wenig lohnenden Gelehrtenruhm haben jüdische Männer aller Zeiten, ehrlich gestrebt und mit redlichem Fleiße gerungen; ja! aber nach Waffenruhm, nach dem Lorbeer des Kriegers streckte auch nach *dem* der jüdische Sohn des Vaterlandes seine Hand aus? oder ist es wahr, was vorurtheilsvolle geschichtsunkundige Beurtheiler des Judenthumes sagen, daß Waffenruhm und Waffenehre dem Juden von jeher fremd und, daß die Waffe in der Hand des Juden entwürdiget sei? „*nein!*“ ruft die Lehrerin der Menschheit, die Geschichte, „*nein!*“ ruft schon die Geschichte des *sechsten* Jahrhunderts und erzählt euch, wie zur Zeit als *Justinian* gegen die Ostgothen zu Felde zog, die *Juden* es waren, die den untern Stadttheil des herrlichen vom tapfern Feldherrn *Belisar* hart bedrohten *Neapels* so muthig vertheidigten, daß sie selbst im endlichen Unterliegen *Belisar's* Achtung gewannen — „*nein!*“ ruft ferner unsern *heimatlichen* Mitbürgern das *zehnte* Jahrhundert und erzählt ihnen wie (8) damals die Juden Böhmens getreulich und todesmuthig die Waffen ergriffen, um ihren christlichen Brüdern in der Vertreibung der räuberischen, das Vaterland brandschatzenden Horden beizustehen; – „*nein!*“ ruft es von den blutgetränkten Schlachtfeldern *Italiens, Schleswigs* und *Ungarns*, wo Tausende jüdischer wackerer Kämpfer bluteten und verbluteten - „*nein!*“ rufen endlich die schmucklosen zahlreichen Hügel auf den nahen Schlachtfeldern Böhmens der jüdische Soldat weiß wie jeder Andere die Waffen zu führen er weiß sie muthvoll zu gebrauchen, wenn das Vaterland ruft und er geht dem *Tode* fürs Vaterland nicht feige aus dem Wege, denn wenn die Stimme des Erzvaters Jakob ihm sagt יהודה אתה יודוך אחיך "Juda! du mußt deine Brüder dir zu Dank verpflichten, so will sie ihn nicht bloß zum redlichen Schaffen in Werken des Friedens ermuntern nein! die Stimme des edlen Patriarchen ruft ihn auch zur *muthigen Waffenthat* ידיך בעורף איביך „deine Hand lege sich wuchtig auf den Nacken deines Feindes“ sagt Vater Jakob und ermahnt zum muthigen *Kampfe* gegen den *Feind* — Diesen Rufe war der jüdische Krieger stets eingedenk, so oft das Vaterland bedroht war, darum achte man ihn nicht minder als seine übrigen kühnen Kampfgenossen; wir wollen keinen *besondern* Lorbeerkranz für ihn, aber wir wollen auch ihn eintreten sehen in die Ruhmeshalle tapferer Krieger, wir wünschen, daß die Hunderte gefallener jüdischer Vaterlandsvertheidiger mit ihrem warmen verspritztem Herzblute den ihnen vom Vorurtheile beigebrachten Schmachflecken der *Feigheit* hinweggewaschen haben mögen für alle Zeiten. – Daß diejenigen denen diese schlichte Todtenfeier gilt, denen wir diesen warmen Nachruf weihen, als *Besiegte* und nicht als *Sieger* gefallen, läßt sie in unseren Augen darum nicht weniger *würdig*, nicht weniger des Ruhmeskranzes werth erscheinen; wir vergegenwärtigen uns in diesem Augenblicke den unsterblichen *Dichterkönig* und *Krieger* in dessen Hand *Leier* und *Schwert* so oft erhoben

wurden, König David, der unsterbliche Psalmensänger, sein vom Strahlenglanze des Ruhmes umflossenes Bild zieht in diesem Momente im Geiste an uns vorüber, wir sehen ihn den schmerzvollen thränenumflorten Blick seines geistigen Auges auf die blutgetränkten Berge zu *Gilboa* richten, dort waren *Saul* und *Jonathan* als Besiegte gefallen, und doch zittern die Saiten der Königsleier vom Nachhalle des königlichen Klageliedes, das wie ein (9) Sturm durch die Saiten fuhr, doch legt David einen ewig frischen Kranz von geistigen Rosen auf jene Stätten hin, die der jüdischen besiegten tapfern Kämpfer warmes Herzblut getrunken, denn wer wacker seine Pflicht erfüllt, wer dem Tode nicht feige ans dem Wege ging so die Pflicht ihn an die todumschwebte Wahlstatt fesselt, verdient im Grabe noch die Anerkennung der Ueberlebenden. — Des *Menschen* ist die *That*, der *Erfolg* jedoch liegt in Gottes Hand — drum brechen wir von der Palme des Friedens die den Völkern nun gereicht wurde einen Zweig für unsere gefallenen jüdischen Kämpfer und legen ihn dankbar auf ihr Grab — Wir kennen die Namen jener Braven nicht Alle, doch sie haben sie ja mit ihrem jungen Herzblute eingeschrieben ins Buch der *Ehre*, ins Buch des dankbaren Vaterlandes, ins Buch des Judenthumes, — ins Buch der *Gegenwart* aber schrieben sie mit blutigen Lettern „seht auch der *Jude* weiß zu kämpfen für sein Vaterland und in getreuer Pflichterfüllung zu sterben; — und nicht etwa die *neue* Alles nivellirende Zeit hat ihn dies gelehrt, nein! auch unsere Ahnen gaben Zeugniß hievon, auch unsere Heroen längst vergangener Zeiten wiesen Israel wenn die Pflicht rief auf die Waffe hin, so sagte ja schon König David, der königliche Sänger in seiner Todtenklage um die gefallenen jüdischen Kämpfer

ללמד בני-יהודה קשת

"Daß Jehudas Söhne die Waffen führen lernen"

הנה כתובה על-ספר הישר

„das steht ja geschrieben im Buche des *Rechtes*" im Buche das fürwahr bei allen gebildeten Völkern das „ספר הישר“ das *rechte Buch*, das Buch der Bücher genannt wird *in der heiligen Schrift*, im Vermächtnisse Jakobs des Patriarchen, der da sagt

ידך בערף איביך

„*Deine Hand fasse den Nacken des Feindes*“

Recht und *Pflicht* heißen den jüdischen Sohn des Vaterlandes seine Brust dem Feinde todesmuthig entgegenzustellen, und die *Gegenwart* lehrt das, daß er den Traditionen seiner Geschichte auch in dieser Beziehung getreu geblieben.

(10) II.

Unser Blick schweift getragen von den geistigen Schwingen einer erregten Fantasie nach den jetzt bereits mit jungem Grün bedeckten verschiedenen Schlachtfeldern hin, wo unter schmucklosen Grabhügeln unter Tausenden braver Krieger auch so viele unserer Glaubensgenossen im Todesschlaf liegen — Die braven Frühverblichenen! sie thaten wie einst ihr Erzvater Jakob gethan von dem die heilige Schrift uns im dieswochigen Abschnitte erzählt, wie er pilgernden Fußes den unbekanntem Boden betrat und — כי בא השמש — „als die Sonne über seinem Haupte untergegangen war, zu seinem Lager die kahle Erde und den Stein zum Kopfkissen genommen und auf jenem harten Lager entschlummernd der göttlichen Verheißung theilhaftig wurde; auch ihr meine braven, im heißen Kampfe gefallenen Brüder! ihr betretet müden Fußes den euch bis dahin unbekanntem Boden des Schlachtfeldes, auch über eueren Häuptern ging dort die Sonne unter, und die *Sonne des Kriegsglückes* und mit ihr auch euere *Lebenssonne*, da wurde der Boden, auf dem ihr standet euch zur letzten Lagerstätte, da legte sich euer schmerzensmüdes Haupt zum Schlummer hin, und die nackte harte Scholle wurde auch euch zum Kopfkissen — ihr entschliefet — aber euere Seelen stiegen auf der Himmelsleiter göttlicher Vaterhuld und Gnade zu Gott dem Herrn empor; ihr schlummert, aber Jedem von euch, ihr wackern Brüder! ruft die Gottesstimme wie einst dem schlafenden Patriarchen Jakob die trostreichen erhebenden Worte zu

"הארץ אשר אתה שכב עליה לך אתננה ולזרעך" -

„Die Erde auf der du liegest, werde ich dir und deinen Nachkommen geben.“ (1, B. Mos. 28)

Lange genug, nur allzulange hat das Vorurtheil und die Engherzigkeit den jüdischen Bekenner des einen einzigen Gottes den Boden des österreichischen Vaterlandes als *Heimat* streitig zu machen versucht, lange genug glaubte der Bruder dem Bruder die heimathliche Scholle als rechtmäßiges Eigenthum nicht gönnen zu dürfen, *Alle* sollten Söhne des Vaterlandes, nur der Jude sollte Fremdling in den weiten Gauen der Heimat und bloß gnadenreich *geduldet* sein — und das jüdische Blut, das in Strömen für das öster- (11) reichische Vaterland geflossen, hat es den heimatlichen Boden noch nicht genügend gedüngt, auf daß die Lichtsaat einer besseren Erkenntniß aufgehe? Sollen dort wo im *Sterben* das Herzblut des Juden mit dem des *Nichtjuden* sich mengte, die *lebenden* Herzen noch immer sich einander abstoßen ? kann das Recht der Heimat noch immer für uns in Frage gestellt werden, kann es fürder noch ein *Gnadengeschenk* für uns sein, nachdem wir es neuerdings mit unserem Blute erkaufte haben? kann — so fragen wir ferner — die *große* österreichische Heimat noch immer zu *enge* für die friedlich und brüderlich neben einander zu leben bestimmten Bürger verschiedener Bekenntnisse sein, wenn draußen die *engen schmalen* Gräber Raum genug haben für *jüdische* und christliche Herzen die unter dem Rasen in starrer enger Umarmung nebeneinander und miteinander ruhen? nein! ihr Geister der im Kampfe für's theuere Vaterland gefallenen Brüder! *כי בא השמש* die Sonne von *Königrätz* ist blutig untergegangen über eueren Häuptern, und ihr habt euch auf dem blutigen Boden zum langen Todesschlaf niedergestreckt, aber über euch Schlummernden ruft die Gottesstimme „*der Boden auf dem ihr ruhet nach rühmlicher Pflichterfüllung soll euer und eurer Nachkommen sein.*“ Das Vaterland soll in *nächster Zukunft* euch erkennen als seine tapfern Söhne, euch und die Eurigen. So schreibet ihr denn mit eurem Herzblute eure *Bürgerbriefe* ins Buche der nächsten Zukunft für ganz Israel, und was Vergangenheit und Gegenwart hie und da gegen euch gesündigt, muß und wird die Zukunft gut machen; „Oesterreichs Sterne können und dürfen nicht dauernd erbleichen“ sie werden wieder erglänzen im hellen Ruhmesglanze doch nur dann, wenn aller seiner Bürger Herzen für *Gott*, für den *Thron*, für das *Vaterland* und für *einander*: allumfassender Liebe schlagen — soll Oesterreichs Zukunft eine *leuchtende* sein, so darf wie draußen unter dem blutigen Rasen die Religion keine Scheidewand zwischen Herzen und Herzen aufgerichtet, auch hier im vom rosigen Lichte umflossenen *Leben* die *Religion* nicht etwa *entzweierend* sondern *vereinigend* auf die menschliche Gesellschaft wirken, nicht was der Mensch in religiösen Dingen *glaubt*, sondern was er *anstrebt* und *wirkt* auf Erden, verleihe ihm seinen Werth, und weise ihm seine Stellung an im Vaterlande. — So mögen wir denn diese Lehre von der all- (12) gemeinen Bruderliebe, von der gleichen *Pflicht* und dem gleichen *Rechte* als von unsern braven tapfern Brüdern mit ihrem Blute ins Buch der nächsten Zukunft geschrieben fortan für alle kommenden Zeiten zu *lesen* und zu *würdigen* verstehen, wie sie draußen auf den uns umgebenden Höhen auf dem vom Kampfesgetöse erdröhnenden Boden in brüderlicher Eintracht Mann an Mann nebeneinander standen, so mögen auch wir künftig im Kampfe des Lebens Alle enge umschlungen vom Bande der Bruderliebe auf den *Höhen* getreuer Pflichterfüllung, auf den Höhen *richtiger* Erkenntniß, auf den Höhen *wahrer Volksbildung* unsern Standpunkt einnehmen — von *diesen* Höhen wird keine Feindesmacht uns zu verdrängen vermögen und Oesterreichs Sonne wird wieder glänzend aufgehen über unseren Häuptern, zum Heile *Aller* — Amen!

III

Nun aber meine Brüder und Schwestern! lasset uns in Inbrunst *beten* für das Seelenheil der gefallenen tapfern Krieger. —

Lasse o Vater im Himmel überall wo ein braver Krieger in getreuer Pflichterfüllung den Ehrentod gefunden, wo sein bleiches Haupt auch ruhen mag, ihm die Erde leicht sein. Du hast o gütiger Vater! mit dem Himmelsthaue deiner Gnade die brennende Todeswunde ihm gekühlt, und hast auf Engelsfüßigen die reinen Seelen aus den verstümmelten, schmerzdurchwühlten Hüllen zu dir

empfortragen lassen — du zähltest die Thränen, die hüben und drüben im Nord und Süd um so viele Häupter der Theuern floßen, und wohl noch fließen, trockne sie mit dem Hauche deiner unendlichen Liebe und Vaterhuld — lasse die Braven nicht vergessen sein auf Erden, lasse aus ihrem Blute die Frucht des *Heiles* erblühen und reifen für unser geliebtes Oesterreich.

Amen!